



Editorial

3/2018

CNI als Ursache für kognitive Störungen?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Mens sana in corpore sano“ ... ein oft verwendetes, verkürztes Zitat des römischen Dichters JUVENAL. Umgekehrt würde es bedeuten, dass kranken Körpern kein gesunder Geist innewohne. Dies stellt eine Diskriminierung Kranker und Behinderter dar. Interessensvertreter wie Behindertenverbände lehnen die Redewendung zu Recht ab. Als prominentes Beispiel, wie verkürzt der Spruch greift, wird der kürzlich verstorbene STEPHEN HAWKING genannt. Auch wurde die Redewendung aus fragwürdigen ideologischen Motiven im Rahmen propagierter Körpererüchtigungen verwendet.

Bei aller Kritik an der Redewendung setzt dennoch unsere kognitive Leistung gesunde pathophysiologische Verhältnisse voraus. Ist zum Beispiel die Nierenfunktion chronisch gestört oder muss sie durch Dialyseverfahren unterstützt und ersetzt werden, kann es dadurch bedingt zu Störungen wie Demenz, Delir und Depression kommen.

Die Expertenkommentare beleuchten diesmal – passend zum Hauptthema:

- Delir bei Niereninsuffizienz
- Depression bei Niereninsuffizienz

Beantworten Sie die Fragen unter www.nefro-cme.de und erwerben Sie ihre Teilnahmebescheinigung an dieser CME-Fortbildung.

Viel Freude beim Lesen – und Punkten, Ihr

Dr. med. Peter Kohler



Inhaltsverzeichnis

NEFRObasic

CNI als Ursache für kognitive Störungen? 1 – 4

NEFROfact

Kognitive Störungen bei chronischer Niereninsuffizienz – CNI 4 – 8

NEFROstar

Differenzialdiagnose und Therapie des Delirs bei Dialysepatienten 8 – 9

Depression: Unterschätzte Erkrankung bei niereninsuffizienten Patienten? 10 – 11

NEFROpraxis aktuell

Ist erhöhter Salzkonsum wirklich so gefährlich? 11 – 12

Bei Patienten mit Niereninsuffizienz (CKD-Patienten) ist die Prävalenz für kognitive Störungen hoch (siehe NEFROfact). Mittels einfacher und leicht durchzuführender Tests kann ein Screening rasch erfolgen. Zudem gibt es für CKD-Patienten während der Dialysesitzungen zunehmend Möglichkeiten, ein kognitives Training durchzuführen (s. a. Nefro-fact).

Begriffe

Unter dem Sammelbegriff **Kognitive Störungen** werden Beeinträchtigungen der äußeren und inneren Informationsverarbeitung im Gehirn zusammengefasst. Das Wort Kognition leitet sich vom Lateinischen cognoscere ab, was erkennen, erfahren oder bemerken bedeutet. Welche kognitiven Funktionen betroffen sein können, zeigt exemplarisch die Übersicht (Tab. 1).

Leistungsfähigkeit und beeinträchtigen die Lebensqualität. Die Ursachen und Anzeichen solcher Störungen können stark variieren.

Psychische Ursachen

Zu den **psychischen Störungen**, die mit Beeinträchtigung der Kognition einhergehen, zählen die Demenz, die Schizophrenie und andere psychische Störungen. Bei Ihnen treten relevante kognitive Störungen auf. Dazu gehören hirnorganisch bedingte Störungen infolge eines Organischen Psychosyndroms (OPS), das letztlich den Schweregrad einer Psychose erlangen kann.

In seltenen Fällen kommt es im Rahmen von affektiven Störungen zu Beeinträchtigungen der Kognition, beispielsweise bei der Manie, wenn die Betroffenen ihre Möglichkeiten vollkommen überschätzen, oder im Rahmen von Depressionen (s. u.). Bei depressiven Patienten sind die häufigsten kognitiven Beeinträchtigungen Störungen der Konzentration, der Aufmerksamkeit und des Gedächtnisses.

Depressive Störungen

Diese sind bei CKD-Patienten häufig. Die genaue Prävalenz lässt sich schwer abschätzen, da verfügbare Studien dazu unterschiedliche diagnostische Tests und Fragebögen herangezogen haben (siehe

Kognitive Funktionen sind unter anderem:

- Wahrnehmung
- Aufmerksamkeit
- Gedächtnis
- Handlungsplanung
- Urteilsfähigkeit
- Problemlösung und Kommunikation

Tabelle 1

Kognitive Störungen beeinflussen Alltagsaktivitäten, berufliche